

beiden Teile sachlich dadurch verbunden, daß der philosophische Fragenkatalog des ersten Abschnitts in die Betrachtung der – nach den antiken Göttern benannten – Sternzeichen mündet:

*Cur, Saturne, gravis; Iovis et Venus unde suavis;
Equore quid pellat bis binos tresque triones;
In numero divum qui primi quive minores.* (vv. 55–57)

Durch v. 57 wird die folgende Theogonie gedanklich vorbereitet; der Themenwechsel ist somit weniger abrupt, als es die in vv. 60–65 markierte Zäsur zunächst vermuten läßt. Die Feingliederung des Gedichts läßt sich wie folgt beschreiben⁹:

- vv. 1–9: Ein Ich-Erzähler philosophiert über die Probleme der Menschen.
- vv. 10–15: Vor seinem geistigen Auge erscheinen Philosophia und Phebus / Pan.
- vv. 16–59: Der Erzähler stellt Beispiele naturphilosophisch-kosmologischer Fragen vor.
- vv. 60–65: In dieser Überleitung wird der Fragenkatalog beschlossen, ein Themenwechsel markiert und Pan zum *carmen agreste* aufgerufen.
- vv. 66–332: Gespräch zwischen Pan und Phebus mit gelegentlichen Regieanweisungen und Kommentaren des Erzählers:
 - vv. 66–98: In einer literarischen Theogonie werden die heidnischen Hauptgötter (Saturnus, Iuppiter, Neptunus, Pluto, Iuno, Vulcanus, Minerva) mit ihren Kompetenzen vorgestellt.
 - vv. 99–325: Etymologische und allegorisch-moralische Interpretation mythologischer Figuren:
 - vv. 101–130: Saturnus, Ops, Iuppiter, Venus, Iuno, Apollo, Pluto
 - vv. 131–135: Proserpina
 - vv. 136–146: Pluto, Cerberus, Unterwelt
 - vv. 147–156: Parce
 - vv. 157–164: Orpheus und Euridice
 - vv. 165–168: Ixion
 - vv. 169–195: Tantalus
 - vv. 196–240: Mercurius

⁹) Die kurzen Regieanweisungen führe ich nicht gesondert auf.